

Unverstandene Bedürfnisse

Kinderbetreuung für Sprachkursteilnehmerinnen wurde eingestellt

Von THOMAS DAHL

KALK. Seit dem 1. Oktober ist es den zugelassenen Integrationssträgern nicht mehr gestattet, kursbegleitende Kinderbetreuungen anzubieten. Von dieser bundesweiten Verordnung betroffen ist auch das mit Auszeichnungen bedachte Kalker Integrationshaus, in dem zahlreiche junge Migrantinnen einen Deutschkurs besuchen. Die Entscheidung trifft sowohl die Teilnehmerinnen als auch die Geschäftsführung des Hauses hart: „Die Mütter fühlten sich mit dem Kurs und der Betreuung ihrer Kinder unter einem Dach sicher. Durch den Erlass werden viele die Sprachseminare zunächst nicht mehr fortsetzen können, denn Kita-Plätze sind hier rar“, sagt Geschäftsführerin Elizaveta Khan.

Mit ihrer Aussage stellt sich die Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin gegen die Verlautbarung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Demnach habe eine Abfrage bei Jugendämtern ergeben, dass in vielen Kommunen der Bedarf an staatlichen Betreuungsplätzen gedeckt sei. Dies gelte verstärkt für die Obhut der unter Einjährigen. „Dies trifft sicher nicht auf unseren



Fühlen sich sicher: Elizaveta Khan, Lina Behnan, Daniel, Gertrud Weize-Altreuther, Karlo und Cassandra Preseren (v. l.) lernten sich im Rahmen der Sprachkurse auch persönlich näher kennen. (Foto: Dahl)

Bezirk zu. Auch die Angebote von Tagesmüttern sind gering“, erklärt die pädagogische Leiterin des Integrationshaus, Gertrud Weize-Altreuther. Leider habe man ihren Anliegen bisher kein Ohr geschenkt, so die Mitarbeiterin.

„An der bisherigen integrationskursbegleitenden Kinderbetreuung festzuhalten bedeu-

tete, dass vielen Kindern die durch den flächendeckenden Ausbau der staatlichen Kitaplätze ermöglichte professionelle Förderung verwehrt bliebe“, argumentiert das Bundesamt für Migration. „Diese Betreuung vermochte nie mehr, als lediglich die reine Beaufsichtigung der Kinder zu gewährleisten“, so die Behörde.

„Natürlich sind wir befähigt, eine qualitativ hochwertige Betreuung durchzuführen. Unsere Mitarbeiterinnen sind Fachkräfte. „Aber wir möchten gar nicht in Konkurrenz zu den Kitas treten. Sobald die Plätze in einer Einrichtung erhalten, geht das vor“, sagt Elizaveta Khan. Mit dem Wegfall der Betreuung fürchtet die

Geschäftsführerin um das Fortbestehen der Haus-Philosophie, Sicherheit und einen Ort des Lernens zu bieten.

Gerade noch rechtzeitig vor dem Auslaufen der Offerte bewältigte Cassandra Preseren ihre Abschlussprüfung. „Mir hat es geholfen, meinen Sohn in der Nähe zu wissen, während ich hier lernte“, berichtet die 32-jährige gebürtige Amerikanerin. „Karlo ist jetzt 18 Monate alt. Ohne die Hilfe des Integrationshauses hätte ich zu Hause bleiben müssen, weil niemand auf den Kleinen hätte aufpassen können. Ich habe ein wenig Angst, weil ich mich mit den Ämtern nicht auskenne“, so die Marketing-Managerin.

In den kommenden Wochen will die Leitung des Integrationshaus eine essenzielle Entscheidung für die Zukunft treffen: „An dem Beschluss kann man nichts ändern. Wir müssen Ideen sammeln und uns der Situation stellen. Dabei möchten wir die Eltern in Diskussionen einbeziehen. Vielleicht gründen wir einen privaten Kindergarten, der sich ausschließlich an die Besucher unserer Integrationskurse richtet“, meint Elizaveta Khan.